

Quelltor – Du bist ein Gott der mich sieht 01.01.2023

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ 1. Mose 16,13 (L)

Hagars Name für Gott! Wie kam es zu dieser Aussage?

Wir befinden uns auf den ersten Seiten der Bibel. Sie erzählen von Menschen, die sich lieben und streiten, von tödlicher Eifersucht, komplizierten Familienverhältnissen, von Lug und Trug, von Scheitern und Neuanfängen. Mit diesen Menschen schreibt Gott Geschichte(n). Mit Menschen, die glauben und zweifeln. Mit Menschen, die sich an seine Verheißungen klammern, auch wenn sie lange auf ihre Erfüllung warten müssen.

Wie Abram und Sarai. Ihre Geschichte beginnt mit einem verhängnisvollen Satz: „Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“ (Genesis 11, 30)

Welche Tragik klingt da schon an! Solche scheinbar in Stein gemeißelten Sätze gibt es, die über Menschen und Familien stehen. „Aber Sarai war unfruchtbar...“ - Stimmt das?

Abram und Sarai stammen aus Ur in Mesopotamien, dem heutigen Irak. Auf Gottes Zusage hin wagen sie den Aufbruch: „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“ (Genesis 12, 1u.2)

„Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“ Wie ein roter Faden zieht sich das durch ihr Leben. Ebenso Gottes großes Versprechen: Ich werde euch das Land Kanaan geben und ihr werdet ein großes Volk werden!

Was passiert? Beide werden älter, sind viel und zum Teil recht abenteuerlich unterwegs und wohnen als Fremdlinge im verheißenen Land. Steht Gott zu seinem Wort oder haben sie vergeblich gehofft?

Wir sind in 1. Mose Kapitel 16. Abram (85 Jahre alt) und seine Frau Sarai bekamen keine Kinder. Da machte Sarai ihrem Mann den Vorschlag zu ihrer Magd Hagar zu gehen, sodass durch die Magd Nachkommen geboren werden. Die Nachfolge musste gesichert sein! Abram gehorchte.

Die Idee Sarais mag uns sehr seltsam vorkommen. Abrams Gehorsam mag uns befremden. Im Alten Orient war dieser Plan nicht außergewöhnlich. Sarais Magd soll die Rolle einer Leihmutter übernehmen. Wird das Kind der Leibmagd auf dem Schoß der Herrin geboren, wird es als vollberechtigtes Glied der Familie anerkannt. Sarais Geduld ist am Ende und sie beschließt, Gottes Versprechen auf die Sprünge zu helfen. Sarai gab ihre ägyptische Magd Hagar ihrem Mann zur Ehefrau.

Wie geht es Hagar damit? Sie ist Sarais Magd – das ist ihr Stempel. Außerdem eine Geflüchtete, eine Fremde, wie ihr Name schon sagt. Als solche verrichtet sie ihren Dienst ungeachtet und im Hintergrund. Jetzt gerät sie in den Blick und soll Abrams und Sarais Kinderwunsch erfüllen. Sie braucht nicht gefragt zu werden, fügt sich und wird tatsächlich schwanger. Hagar lässt ihre Herrin spüren, wer jetzt die angesehenere Position hat. Die Dynamik zwischen den beiden eskaliert. Wie reagiert Abram? Offensichtlich erst, als Sarai

explodiert und sich über die Erniedrigung durch Hagar beschwert. Sie beschwerte sich bei Abram und er sagte zu ihr „Tue mit ihr, was gut ist in deinen Augen!“ (1. Mo. 16,6)

➔ Innehalten: „Was gut ist in dienen Augen!“ das menschliche Auge sieht nicht immer klar und ist oft getrübt. Dadurch treffen wir falsche Entscheidungen, sündigen und verpassen Gottes Wege!

Sarai demütigte Hagar und sie floh in die Wüste. Dort begegnete ihr der „Engel des Herrn“. Diese Bezeichnung in der Bibel bezeichnet eine Gotteserscheinung = eine Theophanie. Also nicht unbedingt nur ein Engel, sondern eine sichtbare Erscheinung Gottes.

Es gibt einen Dialog: wieso weshalb warum? Und Sie erklärt sich. Wir lesen ab Vers 8:

1Mo 16,8 Er sprach zu ihr: Hagar, du Magda der Sarai, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen!

1Mo 16,9 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder zurück zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand!

1Mo 16,10 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Siehe, ich will deinen Samen so mehren, dass er vor großer Menge unzählbar sein soll.

1Mo 16,11 Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Ismael geben, weil der HERR dein Jammern erhört hat. (1) bed. »Gott hört«.

1Mo 16,12 Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüberstehen.

1Mo 16,13 Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: **Du bist »der Gott, der [mich] sieht«!**, indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht?

Gottes Aussagen in diesem Gespräch

- **„Kehre zurück und demütige dich!“**
Das ist mega herausfordernd. Oft werden wir schlecht behandelt und wollen davonrennen. Oder rennen davon. Und Gott spricht hier zu Hagar: Gehe zurück, ordne dich unter, nimm deine Position wieder ein. Ich will daraus keine Theologie machen, finde es jedoch höchst interessant. Zu oft habe ich Menschen von ihrer Berufung oder ihrer Position wegrennen sehen, weil ein Mensch in Leitung sie falsch behandelt hat. Doch wegrennen ist laut Gottes Sicht hier in Kapitel 16 nicht die richtige Lösung. Einfach mal als Gedankennahrung zum Mitnehmen. Renne nicht davon, stelle dich der Situation!
- Dann die Verheißung: ich will deinen Samen mehren. Es wird ein Sohn sein, nenne ihn Ismael! **„Der Herr hat dein Jammern erhört!“**
 1. Gott hört dich!
 2. Du darfst jammern!
 3. Und Gott erhört dich!
- Dann ihre Aussage **„Du bist ein Gott, der mich sieht!“**
Der Engel des Herrn spricht in Ich-Form, was er tun wird. Und sie spricht ihn als Gott an. Ein weiterer Hinweis darauf, dass der Engel des Herrn tatsächlich eine Gotteserscheinung ist. Gott selbst ist ihr erschienen!

Hagar erkennt: Ich bin ihm nicht egal. ER sieht und hört mich. Und ER greift ein.

Gottes Verheißungen erfüllen sich

Die weiteren Kapitel zeigen uns, dass Hagar zurückkehrt und Ismael geboren wird.

Wir spulen 14 Jahre vor, Abram ist 99 Jahre alt. Gott schließt einen Bund mit ihm. Gott ändert seinen Namen von Abram = „erhabener Vater“ in Abraham = „Vater vieler Völker“. Und verheißt viele Nachkommen, auch der Sarai, die ab jetzt Sarah heißen soll. Sarah bedeutet „Die Fürstin“ beziehungsweise „Die Vornehme“. Bei Sarai ist man sich unklar, manche meinen es bedeutet „streitsüchtig“.

Abram verwundert das, wie soll das geschehen?? Seine Frau ist alt und unfruchtbar...

Für Ismael erbittet sich Abram den Segen Gottes. Dieser wird ihm gewährt: 12 Fürsten sollen aus Ismaels Schoß hervorgehen (1. Mo 17,20). Gott verheißt ihm aber auch einen Sohn mit Sarah, den er Isaak nennen soll. Seinen Bund will Gott jedoch mit Isaak und seinen Nachkommen fortführen (Vers 21), nicht mit Ismael.

Abram bekommt in Kapitel 18 einen Besuch vom Herrn. Drei Männer erscheinen und verheißten ihm seinen Sohn Isaak. Dieser wird auch prompt 9 Monate später geboren. Abram ist nun 100 Jahre alt. Alles geschieht wie Gott es verheißten hat. Auch für Hagar und Ismael.

Hagar benimmt sich leider wieder daneben und Sarah fordert Abram auf, sie wegzuschicken. Dies geschieht so. Doch Gottes Verheißung an Ismael erfüllt sich trotz allem: er wird 137 Jahre alt und bekommt 12 Söhne (1. Mo. 25,12-18).

Doch die weitaus größere Verheißung erfüllt sich an Isaak: er wird der Nachfolger Abrahams. Nach Abrahams Tod segnet ihn Gott und führt seinen Bund mit Isaak fort.

Und so darf auch Sarah erkennen: Ich bin ihm nicht egal. ER sieht und hört mich. Und ER greift ein.

Was nehmen wir daraus mit?

Hi 34,21 Schl2000 Denn Gottes Augen sind auf die Wege des Menschen gerichtet, und er sieht jeden Schritt, den einer macht.

- Gott sieht dich!
- Gott gibt dir Rat „Kehre zurück, demütige dich ...“
- Du darfst Jammern bei Gott!
- Aber dann: „Aufstehen, Krone richten, weitergehen!“

Ganz ehrlich gesagt: wenn du schon länger mit Gott gehst, dann sind dir die ersten 3 Punkte bewusst. Aber was ist mit Punkt 4?

Ich möchte dich herausfordern: was immer in deinem Leben kommt oder geschieht: Aufstehen, Krone richten, weitergehen!

Unser Leben mit Jesus ist eine Jüngerschaft, ein Prozess mit Höhen und Tiefen in dieser gefallenen Welt. Doch wir dürfen und müssen diesen Weg aus der Position der neuen Schöpfung in Christus mit ihm gehen. Errettet, erlöst, ein königliches Priestertum versetzt an himmlische Orte. Wir herrschen im Leben durch Christus in uns! Wir dürfen jammern – aber dann nicht im Selbstmitleid und Gejammer zerfließen, sondern immer wieder auf Gottes

Verheißung sehen und mit und durch die Kraft des Heiligen Geistes seine Verheißung in unserem Leben erfüllt sehen. So erging es Sarah UND Hagar! Mein Gebet ist, dass uns dies allen auch gelingt durch und mit der Kraft des Heiligen Geistes in unserem Leben.

Wir dürfen wie Hagar und Sarah erkennen. Ich bin ihm nicht egal. ER sieht und hört mich. Und ER greift ein.

Gott sieht dich, er erhört dich und größer ist der, der in dir ist, als der, der in der Welt ist!

Quelle:tor